

...Hast du auf meinen Diener Hiob geachtet?...



Invokavit Pfr. Christoph Stetzer

Vorspiel

Eingangslied

Seele, mach dich heilig auf, EG 5561+4-5

Psalm 91

EG 750+ EG 177.2

Gebet

Treuer Gott,
bei dir finden wir Ruhe.
Du schenkst uns Geborgenheit,
wo wir dir vertrauen.
Du bist uns Schutz,
wenn Gewalt und Angst uns bedrohen.
Du bewahrst uns
in den Schrecken der Dunkelheit.
Du nimmst uns auf
und hüttest uns.

AMEN

Altarvers

Christe, du Lamm Gottes 190.2

Lesung

Matthäus 4, 1-11

Lied

Gib Frieden, Herr, gib Frieden EG 430, 1-4

Predigttext - Übersetzung: C. Stetzer (Hiob 2, 1-13)

Und es war wieder der Tag,
an dem die Göttersöhne kamen,
um sich vor dem EWIGEN aufzustellen,
und auch der Satan mitten unter ihnen kam,
um sich vor dem EWIGEN aufzustellen.

Und der EWIGE sprach zum Satan:

Woher kommst du?

Da antwortete der Satan dem EWIGEN,
sprach:

Vom Streifzug über die Erde,
vom Aufenthalt auf ihr!

Da sprach der EWIGE,
hast du
auf meinen Diener Hiob geachtet?
Fürwahr:

Keiner ist wie er auf der Erde,
vollkommen, rechtschaffen,
Gott fürchtend,
einer, der sich fern hält
vom Übel!
Und immer noch
hält er an seiner Vollkommenheit fest,
obwohl du mich provoziert hast,
ihm grundlos zu schaden.

Da antwortete der Satan dem EWIGEN,
sprach:

Haut um Haut,
und alles, was ein Mensch hat,
wird er um seines Lebens willen geben!

Aber strecke nur deine Hand nach ihm aus
und treffe damit seine Glieder und sein Fleisch,
und er wird dir ins Gesicht „segnen“
(also: fluchen)!

Da sprach der EWIGE zum Satan:

Siehe, er ist in deiner Hand,
allein sein Leben schone!

Da entfernte sich der Satan
aus der Gegenwart des EWIGEN,
und er schlug Hiob
mit üblen Geschwüren
von den Zehenspitzen
bis zum Scheitel!

Und er nahm sich eine Tonscherbe
um sich damit zu kratzen,
und so saß er
mitten im Staub.

Da sprach seine Frau zu ihm:
Du hältst ja immer noch
an deiner Vollkommenheit fest!
„Segne“ Gott und stirb!

Er sprach zu ihr:
Wie eine Närrin redet,
so redest du!
Das Gute haben wir
von Gott empfangen,
und das Üble
empfangen wir hingegen nicht?

Bei all dem
versündigte sich Hiob nicht
mit seinen Lippen!

Da hörten drei Freunde Hiobs
von all diesem Übel,

welches über ihn gekommen war,
und sie kamen,
jeder von dort, wo er wohnte:
Eliphas von Teman,
Bildad von Schuach
und Zophar von Naama,
sie trafen sich,
um hinzugehen
und ihm ihr Mitgefühl zu zeigen
und ihn zu trösten.

Und sie erhoben ihre Augen von ferne
und erkannten ihn nicht,
und sie erhoben ihre Stimme
und weinten,
und zerrissen jeder sein Gewand,
streuten Asche auf ihr Haupt,
den Blick zum Himmel.

Und sie setzten sich
zu ihm auf die Erde,
sieben Tage und sieben Nächte
und redeten kein Wort zu ihm,
denn sie sahen:
Überaus groß
war sein Schmerz!

Liebe Gemeinde!

Ein Jahr währt er schon,
der Angriffskrieg auf die Ukraine...
Fordert seine Opfer
auf beiden Seiten...

Ukrainische Soldaten, Zivilisten,
russische Soldaten,
die keineswegs alle freiwillig
an die Front gekommen sind...

Warum lässt Gott das zu?

Warum tun Menschen so etwas?
Mag man einwenden...

Warum schützt Gott die Unschuldigen nicht?

Dass alles Böse wohl irgendwann zu Fall kommt,
mag stimmen,
aber wie soll das
über den Verlust Unschuldiger hinwegtrösten?

Erdbeben in der Türkei:
Die Opferzahlen mittlerweile fünfstellig...
Über 50.000!

Wenn auch möglicherweise
manches an
vorbeugenden Sicherheitsmaßnahmen
versäumt wurde...

Erbeben - letzten Endes kein Leid,
das Menschen einander zufügen:

Wen soll man verantwortlich machen?
Warum lässt Gott uns in einer Welt leben,
in der solches passiert?

Es bedarf noch nicht mal
der Kriege und Katastrophen,
um sich solche Frage zu stellen:

Unglück, Krankheit, vorzeitiger Tod,
sie gehören zu unser aller Alltag...

Manchmal finden wir Erklärungen,
warum es so ist, wie es ist,
so gekommen ist, wie es gekommen ist...
oft aber auch nicht...

Erfahrung,
dass auch Glaube und Gottverbundenheit
keine Rundumversicherung sind.

Warum ist die Welt so, wie sie ist?
Warum lässt Gott das zu?

....Fragen, die nicht nur uns beschäftigen!

Fragen, die auch die Menschen
der Bibel beschäftigten:

War Gott nicht ein Retter, Befreier?

Warum hört er so oft nicht
auf das Schreien der Leidenden,
der Bedrängten?

Warum trifft das Unglück
auch Menschen,
die durch und durch
integer wirken,
um Gerechtigkeit bemüht sind,
Liebe üben?

Haben sie alle
unerkannt Dinge getan,
die das, was ihnen passiert,
rechtfertigen?

Fragen,
die auch ihn umgetrieben haben,
der uns das Buch Hiob hinterlassen hat...

Großartig erzählt,
aber gewöhnungsbedürftig,
verstörend...

...stellt es doch so manches,
was wir uns unter Gott,
unter Glaube vorstellen,
in Frage...

Eine Handlung,
die im Lande Uz spielt,
einem Fantasieland...

Im Mittelpunkt
ein Mensch, der so vollkommen ist
wie ein Mensch,
der halt in einem Fantasieland lebt.

Dann eine Ebene höher:

Der eine Gott Israels,
neben dem man keinen anderen haben soll,
von dem man sich kein Bild machen soll,
umgeben von „Söhnen“ Gottes,
einem himmlischen Hofstaat,
zu dem der Satan gehört,
eine umtriebige Gestalt...

Keineswegs Gegenspieler Gottes,
Keineswegs das Böse schlechthin,
so, wie viele Christen sich den Teufel vorstellen...

Sondern jemand,
der das Gute im Menschen
in Frage stellt...

...und ihn versucht, „testet“,
ob er sich bewährt...

Und Gott,
er lässt ihm Raum,
diskutiert mit ihm...

Lässt ihm Raum,
einem Menschen,
der genau so ist,
wie Gott ihn sich vorstellt,
unendliches Leid zuzufügen!

Gott sich so vorzustellen,
schockierend,
eine Zumutung,

so mögen wir denken...

Aber eine Welt,
in der eins zu eins alles aufgeht,
Gott alles perfekt ordnet,
wäre das überhaupt
eine gute Welt?

Wäre ein guter Mensch,
wirklich ein guter Mensch,
wenn er sich darauf verlassen kann,
dass das Gute sich immer lohnt?

Ist nicht gerade der gut,
der an dem Guten auch dann festhält,
wenn es sich nicht lohnt!

Die Welt,
kein perfektes,
dadurch aber auch
starres und totes Uhrwerk!

Ein kühner Gedanke:
Gott braucht den Widerspruch,
das Stück Chaos,
damit diese Welt eine lebendige Welt ist...

Der himmlische Hofstaat,
er steht für die Dynamik,
die unserer Welt eigen ist,
die Dynamik des Lebens,
für die wir einen Preis zahlen,
für die Hiob aus dem Lande Uz
einen unvorstellbaren Preis zahlt:

Hab und Gut,
seine geliebten Kinder,
alles wird ihm genommen,
schließlich auch noch,
wir hören es hier,
seine körperliche Unversehrtheit...

Einzig seine Frau bleibt ihm,
die mit dem Ganzen überfordert ist

und seiner aufrechten Haltung
mit Unverständnis begegnet:

„Segne“ Gott und stirb!

...mehr hat auch sie nicht zu sagen...

Wirklich empathisch in dieser Situation:
drei Freunde, aus der Ferne angereist...

Sieben Tage, sieben Nächte
verharren sie mit ihm in Trauer,
halten sie aus, die Ohnmacht, den Schmerz...

Spüren:
Jedes Wort ist zu viel...

...und dennoch halten auch sie
es letztlich nicht aus,
das Abgründige der Situation...
wie der weitere Gang der Erzählung zeigt:
Dass etwas ohne wirklichen Grund geschieht,
für sie undenkbar - Gott macht keine Fehler,
dessen sind sie sich sicher...
Die Gründe sind möglicherweise verborgen,
aber es gibt sie...

Und so wird dann irgendwann
aus tröstender Anteilnahme,
die kommentarlos annimmt, was ist,
letztlich doch Vertröstung...

...dass Hiob von Gott eine Antwort verlangt,
mit ihm rechten will wie bei einer Gerichtsverhandlung,
erschreckt sie...

...aber gerade deshalb
setzt Gott Hiob ins Recht...

...nachdem er sich ihm zeigt,
Gegenfragen stellt,
und dennoch klar bleibt:
Hiob hat nichts getan,
was das, was ihm widerfahren ist,
rechtfertigt...
Warum es geschah,
wie auch vieles andere geschieht,
eine Frage, die offen bleiben muss...

...und warum auch immer:
Die Begegnung mit Gott
reichte Hiob,
sein Vertrauen in Gott,
es war nicht erschüttert.

Gestärkt ist er aus dem Ganzen hervorgegangen!

Antwortlosigkeit aushalten,
das ist das,
was wirklichen Glauben ausmacht...

...und das, was die Welt wirklich erlöst,
wie vor allem die ersten Christen es erfahren haben:

Mein Gott, mein Gott,
wozu hast du mich verlassen?

Die Worte Jesu am Kreuz!

Gott selbst hält in seinem Sohn
Antwortlosigkeit,
hält Ohnmacht aus...

und die, die mit ihm unterwegs waren,
sehen ohnmächtig auf sein Kreuz,
sofern sie nicht völlig schockiert geflohen sind...

Aber genau diese Erfahrungen,
Ohnmacht, schockiert sein,
machen sie erst fähig,
das Licht von Ostern zu schauen,
den weiteren Horizont zu erahnen,
in den alles in dieser Welt eingebettet ist...

...machen sie dann bereit,
alles auch zu riskieren
für Gottes neue Welt...

Frei von der Illusion,
dass Gutes tun sich lohnen muss,
in dem Bewusstsein,
dass alles Gute, das man tut,
seinen Wert in sich selbst hat...,
und nur dadurch die Welt sich wandelt...

So lasst uns nun in diese Passionszeit gehen,
Christus auf seinem Leidensweg begleiten,
Mit ihm gemeinsam
Ohnmacht, Hilflosigkeit aushalten,
angesichts einer Welt,
die noch nicht so ist,
wie sie sein soll,
sondern im Werden ist,

und gleichzeitig Gott darum bitten,
dass wir an den Herausforderungen
unserer Zeit wachsen...
das Erschrecken über den Krieg in der Ukraine
uns friedensfähiger macht,
das entsetzliche Erdbeben in der Türkei
uns solidarischer als Weltgemeinschaft...
AMEN

Lied:

Herr, du hast mich angerührt EG 383, 1-4

Gebet und Vater unser

Vater, ewiger und unerkennbarer Gott,
Jesus Christus, Licht der Welt,
Heiliger Geist, Atem des Lebens:
Du überwindest alles Böse,
und die schwersten Wege münden in dir.
In allen Klagen bist du gegenwärtig.
In allem Zweifel bist du nah.
In allem Dunkel bist du der Grund,
weiter und tiefer,
als wir denken können.

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarm dich,
Herr, erbarme dich.

Alle, die dich suchen, behüte
vor Krieg und Gewalttat,
vor Krankheit und Siechtum,
vor dem Sterben der Natur

und dem Verlust von Lebensräumen,
vor den dunklen Mächten in uns und um uns,
vor Hybris und Machtgier und Menschenverachtung,
vor Armut und seelischer Leere,
vor dem ewigen Tod.

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarm dich,
Herr, erbarme dich.

Deine weite, geschundene Schöpfung
erlöse von dem Bösen,
erlöse alle Verirrten und alle Heimatlosen,
alle Verfolgten und Gequälten,
alle Hungernden und alle Missbrauchten,
alle Trauernden,
alle friedlos Sterbenden,
alle, die nichts mehr erhoffen.
Hilf uns
in allen Stunden unseres Lebens
und lass uns widerstehen,
wo die Finsternis nach uns greift.

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarm dich,
Herr, erbarme dich.

Dir Herr,
wollen wir auch die Menschen anvertrauen,
die wir in der vergangenen Woche
auf ihrem letzten Weg geleitet haben:

[Gertrud Gewalt, geb. Pister, 83 Jahre](#)
[Helga Hauptmann, geb. Seiberth, 90 Jahre](#)

Sei du bei den Angehörigen und Freunden,
den Menschen, die trauern,
und stärke sie in der Gewissheit,
dass unser aller Leben nicht am Grab endet,
sondern seine Vollendung findet in deiner Gegenwart.

Vater unser ...

Lied

Gehe ein in deinen Frieden EG 489, 1-2

Segen

Orgelnachspiel

(Fürbitten: VELKD-Wochengebet; Foto: Stetzer)